

Franklin Graham

Überraschend
anders:

**Ein Leben
mit Gott**

hänssler

Vorwort

Schnelle, laute und auch gefährliche Maschinen haben mich schon immer begeistert. So bin ich nun einmal. Ob ich ein Flugzeug steuere, auf dem Motorrad den Fahrtwind spüre, mit dem Geländewagen durch die Berge von Colorado fahre oder in meinem alten Pickup die Landschaft von North Carolina unsicher mache – all das liebe ich! Was ich nicht mag, sind Karussells oder Achterbahnen, besonders dann nicht, wenn es bergab geht. Ich sitze lieber im Cockpit in siebentausend Metern Höhe über den Wolken als auf einem Sitz, der sich nur sechs Meter über der Erde befindet und bei dem ein anderer bestimmt, wohin es mit mir geht.

Vielleicht habe ich deshalb auch als junger Mann so lange gezögert, bis ich mein Leben Gott übergeben habe. Ich dachte, der christliche Glaube sei langweilig, Christsein würde bedeuten, dass ich nach den öden Regeln anderer Leute leben müsste, dass ich quasi lebendig tot wäre. Ich wollte selbst die Kontrolle haben. Ich wollte hart, schnell und frei leben und das Leben bis an seine Grenzen erfahren.

Eine Weile tat ich das auch. Ich habe mit eigenen Augen gesehen, wie es ist, wenn Gewehrkugeln über meinen Kopf fliegen und Artilleriefeuer in der Ferne explodieren. Ich habe streng bewachte Grenzen überquert und bin durch gefährliche und exotische Gegenden gereist.

Aber schließlich stellte sich heraus, dass die ganze Aufregung nichts anderes war als ein kurzzeitiges Hochgefühl. Ich erkannte bald, dass es auf der ganzen Welt nicht genug Abenteuer gibt, um meinen Hunger zu stillen. Egal, wie aufregend der Tag war, beschlich mich, wenn ich mich nachts schlafen legte, oft eine quälende Leere – ein dunkles Vakuum.

Ich fing an zu begreifen, worüber König Salomo im Buch Prediger klagt: *»Wenn mir etwas ins Auge stach, was ich haben wollte, nahm ich es mir. Ich versagte mir keine einzige Freude ... Doch als ich alles prüfend betrachtete, was ich mir mit meinen Händen erworben hatte, und die Mühe dagegen hielt, die ich darauf verwendet hatte, merkte ich,*

dass alles sinnlos war. Es war so unnütz wie der Versuch, den Wind einzufangen. ... Da wurde mir das Leben vollständig verleidet, denn es ist alles so sinnlos, als wolle man den Wind fangen» (Prediger 2,10-11.17).

Als ich allmählich aus dem Teenageralter hinauswuchs und Anfang zwanzig war, habe ich Leute kennen gelernt, die ein aufregendes Leben führten – aber sonderbarerweise ohne die Leere, die mich in meinem eigenen Leben plagte. Diese Menschen waren voller Leben. Aus ihren Augen strahlte eine unbändige Energie. Als ich nach dem Grund für ihren Frieden und Lebenseifer fragte, fand ich heraus, dass ein gemeinsamer Faden als fester Bestandteil ihr Leben durchzog: Sie alle hatten die Entscheidung getroffen, eine ungewöhnliche Person in ihr Leben einzuladen, einen Mann, um den sich so viel in der Geschichte dreht. Dieser Mann ist Jesus Christus, Gottes Sohn.

Wohlgemerkt, das waren nicht solche Christen, die in der hinteren Kirchenbank einschlafen. Es waren Christen, die vor keinen Gefahren zurückscheuten, deren Glaube es mutig mit einer sündigen Welt aufnahm. Sie hatten herausgefunden, wie sie mit Gott auf der gleichen Wellenlänge leben können. Im Vertrauen auf Gott hatten sie sich auf einen abenteuerlichen Weg begeben. Diese Männer und Frauen zeigten viel Wagemut, eine tiefe Überzeugung und eine vertrauensvolle Hingabe an Gott. Das Ergebnis: Sie führten ein Leben in Fülle; sie verkörperten Hoffnung, Verheißung und einen ansteckenden Eifer, Gott zu dienen. Sie suchten verlorene Seelen auf den Straßen des Lebens und hatten einen Blick für die Menschen, die auf der Strecke geblieben oder vom Weg abgekommen waren.

Die Zeit, die ich mit diesen Menschen verbrachte, weckte in mir den Wunsch, diese Lebenseinstellung auch zu bekommen. Trotzdem ging es mir total gegen den Strich, die Kontrolle über mein Leben aufzugeben – ich fühlte mich wie ein Achtzehnjähriger, der seinem Vater die Autoschlüssel geben muss!

Aber nach jahrelangem Suchen kam ich eines Abends zu derselben Schlussfolgerung wie König Salomo: Alles war sinnlos. Ich befand mich auf einer Straße, deren Endstation Zerstörung war. Schließlich bat ich Gott, mir meine Sünden und meine Auflehnung zu vergeben.

Ich bat Jesus Christus, in mein Herz zu kommen und Herr über mein Leben zu sein. An diesem Abend schenkte er mir einen Frieden, den ich vorher nicht gekannt hatte. Das schwarze, leere Loch, das mein Leben bestimmte, wurde mit dem starken Gefühl ausgefüllt, dass alles einen Sinn und ein Ziel hat. Ich wollte die Bruchstücke meines bisherigen Lebens aufsammeln und weitergehen, aber jetzt auf einer Wellenlänge mit Gott. Und mein Leben fing nun an, sich schlagartig zu verändern.

Das war ein unvergleichliches Hochgefühl! Natürlich gab es auch schwierige Zeiten und mühsame Kämpfe. Aber jetzt wusste ich, wo meine Kraftquelle war ... und ich zapfte sie an. Es dauerte nicht lange, bis ich begriff, dass ich die faszinierendste Reise angetreten hatte, die es überhaupt geben kann: Ich ging den Weg, den der Schöpfer allen Lebens für mich entworfen hatte, und ich diente dem König aller Könige. Ich konnte mich nicht nur voll Vertrauen in ein abenteuerliches Leben trotz seiner unbekanntenen Herausforderungen stürzen, ich konnte das auch mit einem Ziel tun, das größer war als ich selbst: um anderen zu helfen, aus der beschämenden und dunklen Seite des Lebens herauszutreten und sie gegen den ewigen Frieden einzutauschen, den man bekommt, wenn man mit Jesus lebt.

Mehr als zwanzig Jahre sind vergangen, seit ich mein Herz Jesus übergeben habe. Seit mehr als zwanzig Jahren folge ich Jesu Fußspuren, seit mehr als zwanzig Jahren sehe ich, wie die Hand des allmächtigen Gottes in meinem Leben und auf der ganzen Welt am Werk ist. Auf diesem Weg bin ich Menschen begegnet, die für Gott die Zähne zusammenbeißen, einfach Mut beweisen und dadurch anhaltende Befriedigung erfahren und die Welt verändern.

Ich habe noch etwas anderes gelernt: Jeder Mensch braucht einen guten Start ins Leben, aber es ist auch wichtig, wie wir den Weg gehen und wie wir am Ziel ankommen.

Wie schon erwähnt: Ich liebe das Fliegen. Besonders gern fliege ich die Mitsubishi MU2. Die MU2 ist schnell – in der Flugzeugindustrie ist sie als die »Reisrakete« bekannt. Mit ihr komme ich schnell überallhin. Die MU2 ist eines der besten Turbopropellerflugzeuge, die je

gebaut wurden, aber sonderbarerweise war sie bei Piloten nie besonders beliebt. Einer der Gründe ist wahrscheinlich, dass sie schwer zu fliegen ist.

Im Leben als Christ braucht man wie in einem Flugzeug einen guten Start: Erlösung in Jesus Christus. Aber genauso wichtig ist: Man muss sicher fliegen, in Stürmen richtig reagieren und schließlich am Zielflughafen landen können, ohne dass das Flugzeug zerschellt. Im Idealfall will man, dass die Räder ohne das geringste Ruckeln auf der Landebahn aufsetzen. Das Leben als Christ ist ein langfristiger, lebenslanger Flug, und die Bibel führt uns Menschen vor Augen, die anscheinend einen guten Start haben, aber dann vom Weg abkommen oder aufgeben.

Viele Menschen könnten eine MU2 hochbringen, aber mit ihr auf Kurs zu bleiben und sie sicher zu landen ist dann doch ein wenig schwieriger. Wenn wir uns entscheiden, Gottes Weg einzuschlagen, brauchen wir das nötige Wissen und die richtige Ausbildung und zudem viel Übung, damit wir auf Kurs bleiben. Trotz der Stürme, Versuchungen und Herausforderungen im Leben wollen wir alle gut und sicher landen.

Während meines Flugunterrichts für die MU2 bemühte sich mein Fluglehrer, Reece Howell von Howell Enterprises, mein Können auf eine harte Probe zu stellen. Er setzte mich ins Cockpit, brachte mich mehrere tausend Meter hoch in die Luft und konfrontierte mich dann mit allen möglichen Notfällen, die eintreten könnten. Manchmal sogar mit allen auf einmal. Egal ob es ein Navigationsproblem ist oder ein simulierter Stromausfall, es gibt auf der Checkliste für Notfälle detaillierte Angaben, die erklären, wie man in jeder Situation reagieren muss. Mein Lehrer erwartete von mir, dass ich erkannte, welche Schritte richtig sind, um das Problem zu korrigieren.

Ob Sie nun Maurer oder Neurochirurg sind: Sie sollten die »Pilotenausbildung« in diesem Buch für Ihren Flug berücksichtigen. Es ist ein Auffrischkurs, der uns daran erinnern will, wie wir mit Gott auf einer Wellenlänge bleiben und auch unter den widrig-

ten Bedingungen überleben können. Statt im Simulator einen Stromausfall zu üben, werden wir lernen, wie wir mit unseren größten Ängsten umgehen können, wenn Gott uns in ungewisse Phasen unseres Lebens führt. Statt die Instrumente und Schalthebel im Cockpit richtig bedienen zu lernen, werden wir erarbeiten, wie wir mit Gott auf der gleichen Wellenlänge bleiben können.

Wenn man ein mehrmotoriges Flugzeug richtig fliegen will, ist es ganz wichtig, dafür zu sorgen, dass die Motoren sauber aufeinander eingestellt sind und dass die Propeller den Flugzeugrumpf synchron bewegen. Wenn die Propeller nicht genau richtig abgestimmt sind, stürzt man zwar nicht ab, man kann das Flugzeug immer noch in der Luft halten, aber es gibt so ein Zittern, ein leises, aber penetran-tes Geräusch und eine unangenehme, ermüdende Vibration. Wenn man dann das Flugzeug endlich landet, ist man von diesem ständigen Vibrieren völlig erschöpft.

Sicher hat jeder von uns Zeiten in seinem Leben durchgemacht, in denen wir das Gefühl hatten, mit Gott nicht auf einer Wellenlänge zu sein. Wir stürzen dann nicht ab, aber wir befinden uns in einer geistlichen Warteschleife. Wir geben dann vielleicht treu den Zehnten und kümmern uns fürsorglich um unsere Familie. Mit anderen Worten, wir machen die richtigen Dinge, fühlen aber trotzdem dieses leichte Vibrieren gleich unter der Oberfläche unseres Gewissens.

Statt Freude und Erfüllung zu erleben, fühlen sich viele Menschen erschöpft und sind deprimiert. Sie verlieren die Hoffnung und finden sich mit einem ermüdenden, oberflächlichen Leben ab. Etwas fehlt. Ihr Kompass ist nicht richtig justiert, und die Nadel zeigt nicht in die richtige Richtung. Ihr Leben bewegt sich nicht auf der gleichen Wellenlänge mit Gott.

Haben Sie das Gefühl, nicht ganz im Einklang mit Gott zu sein? Spüren Sie dieses ständige leichte Vibrieren? Haben Sie manchmal das Gefühl, den Verstand zu verlieren? Wünschen Sie sich, Sie könnten die nötigen Anweisungen und Kenntnisse bekommen, die Sie brauchen, damit Ihr Herz im gleichen Takt mit Gott schlagen kann?

Das Leben ist eine Reise durch diese Welt, und wir sollten jede Hilfe in Anspruch nehmen, die wir bekommen können. Auf den folgenden Seiten möchte ich Ihnen einige Menschen vorstellen, durch die Gott mich in meinem Leben viel gelehrt hat. Ich wünsche mir, dass dieses Buch Sie neu daran erinnert, wie aufregend und abenteuerlich das Leben mit Jesus Christus sein kann.